Ansprache anläßlich der Beisetzung
von Geheimrat Professor Dr. Karl Leopold Escherich
(† 22. 11. 1951)
in München am 26. 11. 1951

Von W. Zwölfer, München

Wenn ich im Namen der Staatswirtschaftlichen Fakultät unserer Universität das Wort ergreife, der der Verstorbene fast vier Jahrzehnte hindurch angehörte, und zugleich als sein alter Schüler und langjähriger Mitarbeiter, als sein Nachfolger im Amt und als Freund seines Hauses spreche — und dies auch im Namen all jener, die heute nicht hier zugegen sein können —, so geschieht es nicht, um über einen unersetzlichen Verlust, der uns alle traf, zu klagen — denn über den Tod klagen, heißt das Unerforschliche anklagen — sondern es geschieht, um dem Verstorbenen zu danken und ihn durch diesen Dank zu ehren.

Zu danken hat ihm die Staatswirtschaftliche Fakultät, zu deren Ansehen sein wissenschaftliches Lebenswerk, das Weltgeltung erlangte, in den letzten 4 Jahrzehnten vieles beitrug.

Zu danken haben ihm seine zahlreichen Schüler, seine früheren Mitarbeiter und seine vielen Freunde in der ganzen Welt, denen allen er nicht nur ein akademischer Lehrer, sondern zeitlebens ein treuer Berater in fachlichen und menschlichen Fragen war; denn mit fast jedem der in seinen Kreis trat, blieb er hinfort bis an sein Ende freundschaftlich verbunden.

Zu danken hat ihm endlich besonders die entomologische Forschung und Wissenschaft, in deren Dienst sein Leben von jung auf stand.

Es ist hier nicht der Ort, auf seine wissenschaftliche Lebensarbeit im Einzelnen einzugehen. Sie ist fast ganz der Insektenkunde gewidmet und mag dem Fernerstehenden als einseitiges Spezialistenwerk erscheinen. Doch ist sie in ihrer Fragestellung und Auswertung so umfassend und vielseitig, daß fast kein Gebiet der Entomologie von ihr unberührt bleibt.

Heute, in Zeiten der Vorherrschaft des wissenschaftlichen Spezialistentumes, ist es kaum zu fassen, daß ein Einzelner das gesamte riesige Gebiet so souverän wie er überblicken, und darüber hinaus in fast all seinen Teilen durch bahnbrechende Arbeiten fördern konnte.

Die entscheidendsten Impulse verdankt ihm die angewandte Entomologie: Auf einer vor Jahrzehnten unternommenen Studienreise durch die Vereinigten Staaten gewann er Einblick in die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung der Insekten für alle materiellen Gebiete der menschlichen Kultur. Und die Erkenntnis, daß ihnen nur mit wissenschaftlich begründeten Verfahren begegnet werden kann, ließ ihn hinfort nicht mehr los. Sie zog ihn ganz in ihren Bann und machte ihn in der Folge zum Erneuerer und Organisator der angewandten-entomologischen Forschung Deutschlands.

Durch fast 4 Jahrzehnte hindurch setzte er sich mit der mitreißenden Kraft seiner Persönlichkeit in Wort und Schrift für die Probleme der angewandten Wissenschaft ein und warb für ihren Gedanken. Ihretwegen gründete er 1913 die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie“ als wissenschaftliche Fachorganisation, und ein Jahr später die „Zeitschrift für angewandte Entomologie“ als fachwissenschaftliches Publikationsorgan. Beide Schöpfungen, die er bis zu seinem Tode betreute, begannen sehr bald eine führende Rolle unter seiner Leitung zu spielen.

In- und ausländische Behörden suchten seinen Rat, Wirtschaft und Industrie griffen seine Anregungen auf und unterstützten sein Werk. Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Hygiene und Veterinärwesen zogen Vorteil und Nutzen daraus.

Sein wissenschaftlicher Ruf drang weit über Deutschlands Grenzen. Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges ist sein Münchener Institut Sammelplatz und Ausbildungsstätte junger Entomologen aus aller Welt. Er begeisterte Schüler und Mitarbeiter. Deren Kreis wuchs von Jahr zu Jahr. Heute hat sein Name bei jüngeren Fachgenossen beinahe legendären Klang. Er und seine „Schule“ sind für viele zum Inbegriff der angewandten Entomologie geworden.

Die erstaunliche Vielseitigkeit der Lebensarbeit des Verstorbenen steht im schroffen Gegensatz zum engen Spezialistentum unserer Zeit. Er lehnte es seiner Rückwirkungen auf das menschliche Wesen halber als fragwürdig immer ab. Sein eigenes Werk ist nur aus der Fülle eines reichen, heitergütigen und weltoffenen Menschentumes heraus zu verstehen.

Aus ihr schöpfte er die Kraft zu seiner Arbeit und sie prägte ihn im Laufe eines arbeitsreichen Lebens zu einer scharf umrissenen, eigenartigen Forscherpersönlichkeit. Ihr verdankte er bis an sein Ende die fast uneingeschränkte Hochschätzung und Verehrung seiner Person, die weit über die engeren Fachkreise hinausgriff, und ihr im wesentlichen auch seine bedeutenden Erfolge als Lehrer der akademischen Jugend, die mit Begeisterung an ihm hing.

Daß eine Persönlichkeit seiner Veranlagung mit dem für einen Gelehrten ungewöhnlichen Drang, durch seine Wissenschaft in das Leben hinaus zu wirken, zwangsläufig auf vielfache Hindernisse stoßen mußte, versteht sich von selbst. Es ehrt den Verstorbenen besonders, daß er vor diesen nie zurückschreckte und zeit seines Lebens ein weitblickend als richtig erkanntes Ziel unablässig verfolgte.

Im ganzen gesehen ist sein Wirken ein wesentliches Stück Geschichte der angewandten Entomologie, die ihm in Deutschland seit der Jahrhundertwende die stärksten Anregungen verdankt. Er ist aus ihr nicht wegzudenken und er bleibt durch seine wegweisenden Arbeiten für immer mit ihr verbunden.

Und so wird sein wissenschaftliches Werk in der Forschung lebendig fortwirken, wie er selbst durch sein Menschentum in der Erinnerung all jener weiterleben wird, die ihm im Leben nahe standen.